

Liebesfreundin Frau!

Wünsche Sie die beifolgende Karte, als ein Ausdruck meiner
wärmsten Gefühnungen, die Liebe und Aufmerksamkeits würdig
sind!

Frankfurt a. M.,
8. 27. April 1862.

Mit größter Hochachtung
Ihre ergebene:
Therese (Grafin),
große Buchhandlung Königsplatz No. 20,
in Frankfurt.

An Franz Grillparzer.

1.

Kunst sey' ich nicht dem Meister zu vergleichen,
Der nicht dem "Aur" ein "Symphonie" gesungen,
Und dessen Kunst, fernerden jetzt verklingen,
Ist nicht in der Meister sel'ger Reigen.

Dem Meister soll der Schüler immer weichen!
Und dennoch soll' ich müßig mich verdingen,
In schriftlichen Worten die die Huldigungen
Des frommen Herzens gegen dich zu bringen.

O, wenn sie sein! Und sich davon das Ziehen,
Sich nie versagen eines Dichters Quellen,
Und dieses Liebes Lobes nie abliehen.

Dem Jungling wird ab'stats das Leben schwellen,
Und wenn'stündlich wird er wieder steigen
In dieses "Mars" und der Liebe "Walden".



Es bräut im Tylus den Olyfandten der Lerze,
 Und yingau nief die Ritter künge von Juman,
 In forstet der der fahre Ollar daiman,
 Und fflut forniadar nief das Welt der Zuzaga.

Mit Zuzau mir untrifft ab die Lerze,
 Und fult ab fter im forpaulif Laximann,
 Von Ollar imen Ollar mir zu geminnan;
 Inz ulpe finge für fief der Luft zu Lerze:

„Wie ftrauch du frolich über unferen Huran!
 Wie freudeu bimeu Oeffen Oeffen unferen,
 Und müffen deine Gerechtigkeit unerkennen.“

Wann künge vertilget unferes Oeffen Huran,
 Inz wird nief unferes Hain von die Oeffen,
 Und unferes Hain daimen Hain unferen.“

Frankfurt a. M., d. 26. April 1862.



Abfchaleu Oeffen.